KBA 16175

Erläuterungen zu den "Rengsdorfer Thesen".

(aus einem Vortrag des Herrn Pfr. Bickelhaupt, einem Mitverfasser der "Rengsdorfer Thesen", am 13. Nov. 1933 in Bonn)

Einl : Es ging uns in Rengsdorf weniger um theologische als vielmehr um Glaubensfragen. Hinter diesen Thesen steht die volle Wirklichkeit unseres Lebens, des Lebens in der gegenwärtigen Zeit.

Zu These 1 : Als Barths Römerbrief erstmalig erschien, haben wir alle aufgehorcht. Als Barth aber seine Dogmatik herausgab, sahen wir ein, daß wir uns in ihm getäuscht hatten. Ich erinnere hier nur an seine Ausführungen zur Trinitätslehre, die nichts als Spekulation sind und deutlich ins Reich der Scholastik verweisen. Hier ist Theologie zu einer rein formalen Angelegenheit geworden. Gegen das "deus dixit" an sich nichts einzuwenden. Jedoch in seiner heutigen Verwendung manche Irrtümer. Daher unmißverständlicher: Deus dixit = deus creavit, salvavit, sanctificavit.

Zu These 2: Christusglaube wird nur von obenher geschenkt, trifft aber immer den Menschen als Glied seines Volkes, den Menschen, der im Volkstum verwurzelt ist. Christusglaube also insofern immer nur im Volkstum da (!), nicht außerhalb desselben, sonst wäre er eine wirklichkeitsfremde Abstraktion.

Zu These 3: Wenn in einem Atemzug von vorbehaltloser Stellung a.) zum Evangelium u. b.) zum deutschen Volkstum gesprochen wird, so dürfte man das vielleicht nicht so ohne weiteres. Jedoch darf mit einer gewissen Einschränkung (!) auch dieses vorbehaltlose "Ja" neben (!) einer vorbehaltlosen Stellung zum Evangelium bestehen bleiben. Im übrigen wollen wir uns hier nicht in ein theologisches Gezänk einlassen, sondern wir glauben (!), daß dem so sei, wie wir eben gesagt haben.

Zu These 4: Mit dieser These wollen wir den Germanen sagen, daß das Evangelium sehr wohl auch der german. Rasse angemessen ist, wie überhaupt allen Völkern. Und wir meinen, daß gerade die german. Rasse der evang. Verkündigung in der Form, wie sie Luther uns gab, besonders zugänglich ist.

Zu These 5: Dieser Satz nicht ohne weiteres theologisch zu nehmen. Wir wollen damit vielmehr zum Ausdruck bringen, daß die nationalsoz. Revolution in unserem Volke wieder den Glauben wachgerufen hat an das, was man nicht schaut. Dieser freilich nicht gleichzusetzen mit dem Christusglauben. Aber er ist doch der Weg dorthin (!).

Anmerkung: Als ich d a s gehört hatte, verzichtete ich darauf, die Erläuterungen zu These 6 u. 7 a u c h noch anzuhören. Die Zeit war mir denn doch zu schade dafür! Nur e i n Gedanke kam mir beim Verlassendes Saales: Man sollte im Zuhörerkreis am Schluß des Vortrages für Herrn Pfr. Bickelhaupt eine Sammlung veranstalten, damit ihm einige kostenlose Semester bei K a r l B a r t h ermöglicht würden.

Herzl. Gruß!

Ihr Dr. Heinzelmann